

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 59 (1949)

**Artikel:** Läset im Schänkebärgertal  
**Autor:** Amsler, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-900922>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Läset im Schänkebärgertal

Am Obe und i der Nacht ghört me vo Zyt zu Zyt d'Flurhüeter schüsse. Deppe wird en Dachs zämesahre, und so rasch, wie's sin dicke Buch erlaubt, i die nächscht Dole abeschlüse. Aber bald wird er wieder hinder de Trübel si und eis Beeri ums andere uslatsche.

Am Tag, wenn d'Sunne ihri heiße Strahle uf d'Südhäng vom Schänkebärgertäli abeschickt, lüchte überall Trübelbeeri zwüsche de Blätter vüre. Dänn chann i nümme verbi laufe, i mueß stoh blide und probiere.

Am Sunntig trumpet ein um der ander Wybuur i sin Räbbärg ue, er mueß go luege, ob fini Trübel au rächt risne. Zobe-n-einisch isch Räbbuure-Versammlig. Fascht all die viele Wybuure usem ganze Täli chömmen-im Schuelhuus zäme, für der Afang vom Läset z'beschtimme. De Präsident het 's Wort. I churze träfe Säze verzellt er vo det Arbet vom ganzen Joahr. I schmöcke fascht nomol de wunderbari Duft vom Blüiet und ghöre derbi 's Surre vo de-n-Imbi, wo tagelang im Räbbärg izogen-isch. I gseh mi i wasserdichte Überkleidere bi 35 Grad Celsius Räbe schprütze und dänke debi a die tuusig fine Tröpfli, wo i herrliche Rägebogefarbe ufglüchtet händ. Zobe bin i vom Chops bis uf d'Schue ganz blau gsi. Das het am-n-e Wösch geh, bis i suber gsi bi. Min Brüeder hat mängisch mit Salzsüri noghulfe, wenn's susch nid glo het. Vim Räbehacke hets mängisch hinderem Pflueg no e so gschtobe, daß d'Schweißbächli ganzi Gräbe händ müesse ie frässe, bis si vom Gsicht här händ chönne über de brun Oberkörper abelaufe. Aber all die Müeh het sich glohnt.

Jetzt sind d'Trübel rys. Vim Ässe blikt eim de süessi, chläberig Saft a de Fingere und a de Lippe bhange. Euse Präsident verspricht is, daß au hüür us dene guete Trübel en guete Tropfe wärd geh. Mir Wybuure wüsse, das isch ke leeri Versprächig, denn jedes Wort, wo-n-er seit, isch abgwoge. E kei Satz isch z'vil oder leer. — Nach emene churze Hin und Här bschlüsse mer, i drei Tage mit em Läset azfäh.

Im ganze Dorf stöhnd d'Schtande vor de Hüfere. Alli sind

gfüllt mit Wasser. Sälte loht eini neume no es Tröpfli dure.  
Denn si müend verhebe, suscht nütz 's Beeri ufläse nit viel.

Zyt isch do. 's Wätter isch schön. Es isch en Morgenäbel, aber  
mer wüsse, daß en wunderbare Tag git druus. Wage-n-um  
Wage fahrt in Räbbärg. Überall findet me fröhlechi Lüüt, findet  
me Söhn, wo hei cho sind us der Fröndi für de Läset immer  
wieder neu z'erläbe. Bi jedem Grüeß-Gott g'spür i vo neuem die  
ehrliche Freud, wo jede a sinere alte Heimet het. Jede holt neui  
Chraft und früsche Muet, für sich i de wite Wält chönne z'be-  
haupten. Sie chömmen, will sie 's Heiweh zieht. En Sohn us eusem  
Täli vergift sie Heimet nie. Denn jede weiß, Manne – so frei  
und stolz, freii Buure z'y, trifft me niene e so as bi eus deheim.

Gäge Mittag ie, wenn d'Sunne duredrückt; denn mag 's Härz  
d'Freud nümme alli b'halte, en helle Tuchzer schlüst use, und hell  
und freudig schickt en andere 's Echo zrugg. D'Schtande volle, Obe  
wird's. Über de Schache schlliche Rauchschleier. Es isch Zyt  
Fürrobe z'mache. D'Räbbuure fahre mit de Wäge der Trotte zue.  
Bal'd git's e Reihe vo 30 bis 40 Wäge. All die viele tuusig Kilo  
Trübel chöme i die glich Trotte – rusche als süeße Wy i glich  
Chäller ie – schprudle als warme Suiser i die viele große Fässer,  
wo zum Teil über hundert Hektoliter fasse. Bis zu 4500 Kilo  
Trübel wärde i eim Tag präst. 's alti Lied vo de Trottbäum  
isch verschwunde. Ihres Chnarre und Giere het em Brummle vo  
de Motore, im Chlopfe vo moderne Pumpene müesse Platz  
mache. Aber de Geischt isch blibe; die junge Wybuure händ de  
Schtolz und 's freii Dänke vo de Vättere übernoh, d'Liebi zu der  
eigne Scholle isch blibe.

M. Amsler

